

# Neue Bücher

## 1. Quelleneditionen, Bibliografien, Nachschlagewerke

Jürgen Arndt (Bearb.), *Der Wappenschwindel, seine Werkstätten und ihre Inhaber. Ein Blick in die heraldische Subkultur.* Hrsg. vom Herold, Verein für Heraldik, Genealogie und verwandte Wissenschaften, Neustadt/Aisch (Degener) 1997. 164 S.

„Mundus vult decepti – Die Welt will betrogen sein“. Dies gilt offenbar in besonderer Weise für die Heraldik: Die weitverbreitete Sehnsucht, sich im Glanze adeliger Vorfahren und bunter Wappen sonnen zu können, hat bereits im letzten Jahrhundert in großem Umfang Betrüger auf den Plan gerufen, die gutgläubigen Kunden gegen teures Geld verfälschte, gestohlene oder frei erfundene Wappen verkauften. Die Erzeugnisse dieser Betrüger spuken bis heute weiter – Heraldiker, Archivare und Bibliothekare, denen diese Erzeugnisse immer wieder zur Begutachtung vorgelegt werden, können ein Lied davon singen.

Mit dem vorliegenden Handbuch aus der Feder des Heraldikers und Juristen Jürgen Arndt wird all jenen, die mit diesen „Kunstwerken“ konfrontiert werden, ein äußerst nützliches Hilfsmittel an die Hand gegeben, um Schwindelerzeugnisse identifizieren und beim Namen nennen zu können.

Nach einer zusammenfassenden Einleitung mit einem Überblick über die Methodik der Fälscher und den Tricks, mit denen diese verschleiert wurden, beschreibt der Autor 40 Fälscherwerkstätten und ihre Produkte. Der Zeitraum reicht von 1806 bis zum Ende der Weimarer Republik.

Ob diese Informationen aber bei den direkt Betroffenen Einsicht erzeugen können, ist wohl eher fraglich, hat der Verfasser dieser Zeilen doch schon mehrfach erlebt, wie energisch Betroffene – getreu dem Prinzip, „daß nicht sein kann, was nicht sein darf“ – ihre dubiosen, zur Begutachtung vorgelegten „Familienwappen“ gegen jedweden Zweifel an der Echtheit verteidigen. Wer betrogen sein will, dem ist eben kaum zu helfen... *D. Stihler*

Manfred Hörner (Bearb.), *Bayerisches Hauptstaatsarchiv Reichskammergericht, Bd. 6: Nr. 1840–2129 (Buchstabe C) (Bayerische Archivinventare, Bd. 50/6), München (Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns) 1995. 408 S.*

Der große Quellenwert der Prozeßakten des Reichskammergerichts ist hinlänglich bekannt, und auch die Bestandsgeschichte wurde an dieser Stelle schon erläutert (s. WFr 1995, S. 515, zum RKG-Bestand im HStA Stuttgart). So bleibt eigentlich nur, die Weiterführung dieses Projekts zu erhoffen und diesen Teilband zum Buchstaben C (Name des Klägers) nach Betreffen aus unserer Region durchzusehen. So ist das Ritterstift Comburg mehrfach vertreten; es handelt sich dabei um verschiedene Streitigkeiten mit der Reichsstadt Rothenburg, die die comburgische Vogtei Gebattel (Landkr. Ansbach) betreffen. Auch die Fürsten von Hohenlohe tauchen natürlich des öfteren auf; weitere im württembergischen Franken begüterte Adelsfamilien wie die Berlichingen, die Capler von Ödheim, die Eyb und insbesondere die (besonders streitlustigen??) Crailsheim sind zahlreich vertreten. Der Münchener RKG-Bestand bietet somit auch für die hiesige Orts- und Regionalgeschichtsforschung umfangreiches Material, das nicht übersehen werden sollte. *D. Stihler*

Ursula Pfeiffer, Daniel Stihler (Bearbb.), *Stadtbibliografie Schwäbisch Hall 2 (1981–1996) (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Schwäbisch Hall, Heft 4), Schwäbisch Hall (Stadtarchiv) 1997. 277 S.*

Leider stehen der Forschung ortsbezogene Bibliographien immer noch viel zu selten als Grundlage und Hilfsmittel zur Verfügung. Dies mag sicher auch daran liegen, daß die Er-